

10. III. 1915.

Die Getreide- und Mehlfraße.

Die Aufnahme des Getreide- und Mehlvorrates ist am 5. d. M. in der Hauptsache abgeschlossen worden. Die wenigen Nachtrags-Anmeldungen, die bei den Gemeinden eingelaufen sind, haben dann während der Verarbeitung der großen Masse der Anmeldung noch Berücksichtigung gefunden. Heute sollen die Arbeiten terminmäßig weiter gediehen sind, schon die Bezirksübersichten an die Landesbehörden vorgelegt werden. Bis zum 15. d. M. rechnet man auf den völligen Abschluß der Landes-Übersichten, deren Bereinigung erst das zusammengefaßte Bild der Vorräte des Staatsgebietes liefern wird.

Da heute auch noch keine Mitteilungen auch nur über die Bestände in Wien und in den großen Landeshauptstädten vorliegen, läßt sich selbst irgend eine Schätzung der Bestandes-Mengen selbstverständlich noch nicht anstellen. Immerhin hat man in Interessentkreisen den mit greifbaren Tatsachen allerdings noch nicht zu begründenden Eindruck, daß die Vorratsaufnahme in einzelnen Gebieten kleinere Mengen ergeben haben dürfte, als es erwünscht gewesen wäre. Ob dies aus den Beständen selbst oder, was ja nicht ganz ausgeschlossen wäre, aus einer teilweisen Unvollständigkeit der Angaben auch dieser letzten Aufnahme zu erklären sein würde, läßt sich heute noch nicht feststellen.

Für die Zufuhr ungarischen Getreides dürfte, wenn man die Verhältnisse der Vorräte in Ungarn näher betrachtet, in größerem, entscheidendem Maße wohl nur die des Mais in Betracht kommen. Die ungarische Mais-Ernte veranschlagt man zwischen 50 und 60 Millionen Meterzentner, also etwa 55 Millionen Meterzentner, und da der Neumaïs ja doch erst etwa im Februar d. J. verbrauchsfähig geworden ist, muß Ungarn jetzt noch über den allergrößten Teil dieser Menge verfügen. Das ergibt sich ja auch daraus, daß für die neue Mais-Vermahlungsverordnung dort der Geltungsbeginn zunächst aufgeschoben werden mußte, da noch zu kleine Maismengen vermahlen waren. Auch das berechtigt zum Schlusse, daß Ungarn gegenwärtig noch über den größten Teil seiner Maisernte verfügen kann, ein Umstand, der unter den gegebenen Umständen vom Standpunkte auch Oesterreichs gewiß zu begrüßen ist.

Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt.

Gestern fand unter dem Voritze des Präsidenten der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt Sektionschef a. D. Ritter v. Schonka die konstituierende Sitzung der Verwaltungskommission der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt statt. Dieser Kommission gehören außer den Regierungskommissären die Vizepräsidenten Josef Schraffl, Präsident des Landeskulturrates für Tirol, Dr. Karl Biskovsky, Vizepräsident der Prager Produktenbörse, und kaiserlicher Rat Jonas Weil, Vizepräsident der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien; weiters als Mitglieder: Wühlendirektor Eduard Braun, Kommerzialrat Amand Fuhriß, Kommerzialrat Karl Sibian, Regierungsrat Professor Josef Häusler, Regierungsrat Dr. Alexander Horovitz, Obermagistratsrat Dr. Konstantin Maher, kaiserlicher Rat Fritz Mendl, Direktor des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich Karl Richter, Direktor-Stellvertreter der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Ludwig Wertheimer und endlich der zum geschäftsführenden Direktor bestellte Inhaber des Zentralbureaus landwirtschaftlicher Großbetriebe Hermann Reifan. Alle diese Stellen sind statutenmäßig Ehrenämter.

In der Sitzung wurden die Fragen der Einrichtung und Geschäftsführung der Anstalt eingehend beraten. Die zur Beschaffung der Maisvorräte aus Ungarn errichtete Maiszentrale wurde ihr als selbständig organisierte Abteilung angegliedert. Die Procura wurde dem geschäftsführenden Direktor Hermann Reifan und den Mitgliedern der Verwaltungskommission Eduard Braun und Ludwig Wertheimer erteilt.

Die Bureau der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt befinden sich im neuen Gebäude der österreichischen Aktien-Gesellschaft für Bau-Unternehmungen, 1. Bezirk, Regierungsgasse 1, jene der Maiszentrale im Trattnerhof, 1. Bezirk, Graben 29.